

April 2022

PCC

CHEM NEWS

Magazin der PCC Rokita-Gruppe und ihrer verbundenen Unternehmen





Unser tief empfundenenes Mitgefühl gilt unseren Freunden aus der Ukraine, insbesondere unseren von dort stammenden Mitarbeitern und ihren Angehörigen.

Im Angesicht der Tragödie solidarisieren wir uns mit den Leidenden. Mit unserer Hilfsbereitschaft, in unseren Herzen und Gedanken sind wir für die Ukraine da. Vom Schicksal der Flüchtlinge tief betroffen, leisten wir auch wir unseren Beitrag um diesen Menschen in ihrer Not zu helfen.

Das Leben von Menschen zu schützen, ist das höchste Gut.





Die Ostertage sind eine Zeit, in der wir Mut und Hoffnung schöpfen.

Wir wünschen Ihnen allen, dass Ihnen diese Zeit eine Quelle der geistigen Stärkung sein, Ihre Herzen mit Liebe erfüllen und in Ihrem Glauben an Ihre Mitmenschen bestärken wird.

Möge sie Ihnen die Kraft geben, Schwierigkeiten zu überwinden und mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.



**Kontakt zur Redaktion von
PCC CHEM NEWS**

Redaktion:

Maciej Trubisz
tel. 71 794 2448, e-mail: biuletyn@pcc.eu
ul. Sienkiewicza 4, 56-120 Brzeg Dolny

Satz:

Werbeagentur Hiram
www.hiram.pl

Herausgeber ist die PCC Rokita SA, ul. Henryka Sienkiewicza 4, 56-120 Brzeg Dolny, Polen, eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Wrocław-Fabryczna in Wrocław, Abteilung IX Wirtschaft des Landesgerichtsregisters (KRS), unter der Registernummer 0000105885, Steuernummer NIP: 9170000015, REGN-Nr. 930613932, BDO-Nr. 000052553, Grundkapital 19.853.300,00 PLN, vollständig eingezahlt.

Inhaltsverzeichnis/April 2022



Aus den Konzerngesellschaften

- 4 Größtes Investitionsvorhaben in unserem Chemiepark vor dem Start.
- 6 Was passiert im Marketing?
- 9 Zu Besuch auf der Baustelle des Innovations - und Skalierungszentrums.
- 11 Thailändisch und Malaysisch! Unser nächstes Tor zu Welt! Destination Asien.
- 12 [distripark.com](https://www.distripark.com) - Wer wir sind?

Für Wissbegierige

- 14 Vegane und vegetarische Kosmetika – im Trend, gesund und umweltfreundlich.
- 20 Die Chemie des Tätowierens.

Nach Feierabend

- 24 Das Werksblasorchester.
- 30 Die Sellaronda – das schönste Ski-Karussell Europas.



Größtes Investitionsvorhaben in unserem Chemiepark vor dem Start

Vor uns liegt das mit Abstand größte Investitionsvorhaben in der Geschichte unserer Unternehmensgruppe. Die Gesellschaft PCC BD (an der PCC Rokita und PCC Exol zu je 50 % beteiligt sind) übernimmt die Federführung bei der Umsetzung des Projekts, in dessen Rahmen eine neue Produktionsanlage entsteht. Damit schaffen wir die Voraussetzungen zur Steigerung unserer Produktionskapazität und Erweiterung unseres Produktsortiments.



Anfang Dezember 2021 beschlossen PCC Rokita und PCC Exol das bisher größte Investitionsvorhaben ihrer Geschichte zur Steigerung ihrer Produktionskapazität und Erweiterung ihres Produktsortiments. Das Projekt soll auf dem Gelände des Chemieparks Brzeg Dolny durch die Gesellschaft PCC BD Sp. z o.o. realisiert werden, an der PCC Exol und PCC Rokita mit je 50 % beteiligt sind.

Das Vorhaben wird vom Ministerium für Entwicklung und Technologie und der Sonderwirtschaftszone Legnica (LSSE) unterstützt. Der Abschluss sämtlicher Komponenten des Investitionsvorhabens und der Beginn der Produktion sind für 2026 geplant. Die Kapazität der Anlage für das geplante Sortiment soll 50.000–55.000 Tonnen erreichen.

„Die neue Anlage wird die erste dieser Art in Polen sein, mit der sich die Produktion von Ethoxylaten und Polyolen flexibel kombinieren lässt. Die vorgesehenen technologischen Lösungen und ihre Vielseitigkeit sollen eine schnelle Anpassung des Produktportfolios an die sich dynamisch verändernden Marktbedürfnisse ermöglichen“, erklärt Wiesław Klimkowski, Vorstandsvorsitzender der PCC Rokita SA.

Die neue Anlage wird diverse Ethoxylate, Polyetherpolyole und andere ethoxylierte Produkte herstellen, darunter auch biologisch abbaubare. Die von den Unternehmen der PCC-Gruppe verfolgte Strategie zur Diversifizierung des Umsatzes auf viele verschiedene Branchen spiegelt sich auch in diesem Investitionsvorhaben wider. Das Investitionsvorhaben wird einen Beitrag zur Erweiterung des Produktsortiments der Unternehmen der PCC-Gruppe leisten.

„Die in der neuen Anlage hergestellten Produkte werden dank einer entsprechenden Oxid-Kombination und der Nutzung neuer Produktionstechnologien niedrigere Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen verursachen und einen kürzeren und abfallärmeren Produktionsprozess ermöglichen. Der kürzere Produktionsprozess bedeutet darüber hinaus auch einen geringeren Energieverbrauch. Und da Ethylenoxid eine bessere CO₂-Bilanz als Propylenoxid hat, werden einige Produkte auch einen geringeren CO₂-Fußabdruck haben“, erklärt Dariusz Ciesielski, Vorstandsvorsitzender der PCC Exol SA.

Darüber hinaus sollen in der geplanten neuen Produktionsanlage 55 neue Arbeitsplätze.

Maciej Trubisz
Redaktion



Hallo, PCC!

Was passiert im Marketing?

*Das Produktportal der PCC-Gruppe
bricht wie immer Rekorde!*



Produkt-Portal Die PCC-Gruppe verzeichnete im März dieses Jahres das beste Ergebnis seit ihrer Gründung. Wir haben den bisherigen Rekord von der Zahl der Zugriffe auf das Portal belief sich auf 240 000! Außerdem erzielten wir die höchste Anzahl an kostenlosen Treffern, die jemals bei ein Google-Browser erzielt wurde - 210.000! (ein Anstieg von 220 % gegenüber März 2021). Der Erhöhung der Sichtbarkeit, die steigende Zahl der Sitzungen und die Zahl der Verkaufstransaktionen zeigen große Fortschritte und sind ein großer Erfolg für uns. Das Team des Produktportals setzt sich täglich dafür ein, dass die geschäftliche Effizienz der Produktbrowser der PCC-Gruppe von Monat zu Monat wächst.

Außerdem

1200

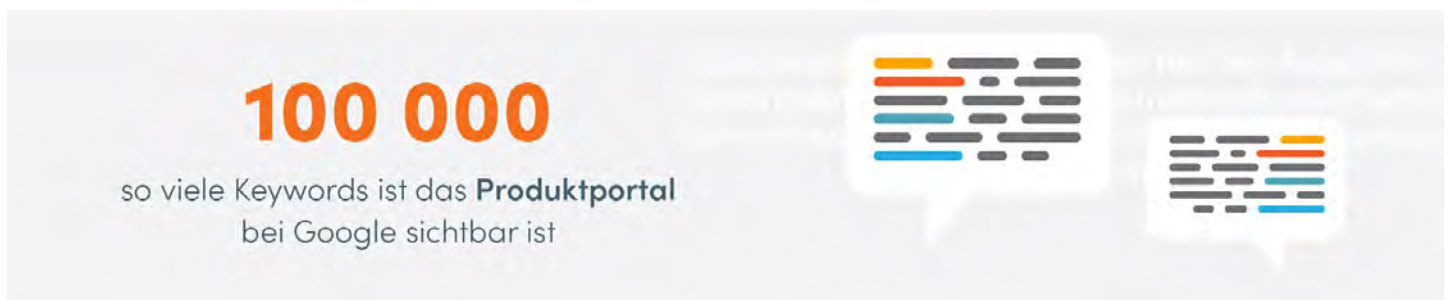


Produkte und industrielle
Formulierungen

250



Produkte im Segment
der Grünen Chemie



Hier sind einige historische Fakten und vergleichende Statistiken

■ **Beginn der Arbeiten an dem Portal**

- Konzept - Mai 2014
- Beginn der Arbeiten - September 2014
- Start des Online-Portals - November 2015

■ **Derzeit mehr als 1.200 chemische Produkte und industrielle Formulierungen.**

In der ersten Betriebsphase hatte die Produktbrowser der PCC-Gruppe 568 Einträge. Das Sortiment wird ständig um neue Produkte erweitert.

■ **Angebote von 13 Unternehmen der PCC-Gruppe** (PCC Rokita, PCC Exol, PCC Chemax, PCC Prodex, PCC Therm, PCC MCAA, PCC CP Kosmet, PCC

Synteza, PCC Packaging, PCC PU, IRPC Polyol, PCC BakkiSilicon, DME Aerosol)

■ **Aufteilung in 5 Hauptsegmente**, in die wir die chemischen Rohstoffe und Fertigprodukte der PCC-Gruppengesellschaften einteilen.

■ **Gesondertes Angebot für 32 Industriezweige**

■ **5 Parameter zur Produktfilterung** je nach den Suchpräferenzen des Benutzers (chemische Struktur, Funktion und Anwendung, Branche, Segment, Hersteller).

■ **16 Sprachversionen**, davon 12 in automatischer Übersetzung.

Im Bereich Wissensdatenbank und Blog im Produktportal finden Sie Informationen über neue Produkte und Spezialchemikalien für jede Branche. Darüber hinaus werden dort interessante Fakten aus der Welt der Chemie und Artikel über mögliche Anwendungen unserer Produkte veröffentlicht. Neue Funktionalitäten des PCC Group Product Portals in Kürze!

Wir möchten Sie ermutigen, die neue Version unserer Browser zu testen. Alle Kommentare und Empfehlungen sind willkommen!

Produktportal-Team
products@pcc.eu

PORTAL PRODUKTOWY GRUPY PCC 2017-2021

Anzahl der Besuche auf dem **Produktportal**

3 225 000



Anzahl der Besucher
des **Produktportal**

2 350 000



Anzahl der kostenlosen
Besuche von der Google

2 500 000



Anzahl der Besuche auf
dem Blog der PCC-Gruppe

1 000 000



Das Produktportal der PCC-Gruppe
erreicht Nutzer aus 231 Regionen der Welt
(Länder, Gebiete oder abhängige Territorien).

Sie kommunizieren mit 700 Sprachen und Dialekten.



Zu Besuch auf der Baustelle des Innovations- und Skalierungszentrums



Die Arbeiten an unserem hochmodernen Labor, das gleichzeitig auch als Innovations- und Prozess-Skalierungszentrum fungiert, sind in vollem Gange. Wer in das Zentrum einziehen soll, zu welchem Zweck es dient und welche Vorteile es nicht nur für PCC Rokita, sondern auch für die in dem Zentrum tätigen Mitarbeiter bringt – diese Fragen beantwortete mir Dr.-Ing. Igor Korczagin, Direktor der Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von PCC Rokita.

Maciej Trubisz: Wir stehen hier vor einem imposanten Gebäude. Über welche Fläche verfügt es, was soll darin untergebracht werden – und wann soll es fertig werden?

Igor Korczagin: Das Gebäude des Prozessinnovations- und Skalierungszentrums wird eine Fläche von rund 6.000 m² haben. Das Gebäude wird spezielle Forschungslabors für die Synthese, die chemische Analyse und Anwendungstests aller von der PCC Rokita angebotenen Produkte beherbergen. Darüber hinaus beinhaltet das Zentrum auch eine Technologiehalle, in der Pilotanlagen untergebracht werden sollen. Dank dieser Anlagen werden wir in der Lage sein, Prozesse vom Labor- bis zum Produktionsmaßstab effektiv zu skalieren. Wir alle freuen uns außerdem auf die Eröffnung eines vollständig ausgestatteten Konferenzentrums, das im Erdgeschoss des

Gebäudes geplant ist. Kurz gesagt, entsteht hier ein sehr modernes Forschungs- und Entwicklungszentrum, das die ehrgeizigen Entwicklungspläne der PCC für viele Jahre unterstützen wird.

Kann man sagen, dass dies das modernste Gebäude seiner Art in Niederschlesien ist? Oder vielleicht sogar in ganz Polen?

Es wird ein einzigartiges Zentrum in unserem Land sein, aber es sind nicht die Wände oder die Ausstattung, die es so einzigartig machen. Vielmehr werden wir in diesem Gebäude hervorragende Bedingungen für unsere Spezialisten für Forschung und Entwicklung bieten. Denn es sind die Menschen mit ihrer Erfahrung und ihrem Fachwissen, die dieses Zentrum einzigartig machen werden. Wir haben den Ehrgeiz, F+E-Arbeit auf Weltniveau zu leisten.

Welche Vorteile ergeben sich aus der Verfügbarkeit solcher hochmodernen Labors für die Produktion von PCC Rokita?

Dank der Umsetzung unserer Forschungsagenda, die im Vorfeld der Gründung des Zentrums verfasst wurde, werden wir in der Lage sein, sowohl neue Arten von Polyolen für Hart- und Weichschaumstoffe als auch für Polyurethan-Klebstoffe und -Dichtstoffe auf den Markt zu bringen. Wir werden neue Grundöle und Schmierstoffadditive entwickeln. Wir werden an neuen Rohstoffen für die Bauindustrie und für die Kunststoffverarbeitung arbeiten. Die neue Forschungsinfrastruktur wird uns außerdem die Möglichkeit geben, die ehrgeizigen Investitions- und Entwicklungspläne von PCC Rokita zu unterstützen.

Moderne Technologien und kontinuierliche Forschung sollen auch Wettbewerbsvorteile ermöglichen. Wird das Projekt nur dann ein Erfolg sein, wenn neue Produkte entwickelt werden, oder wird das Innovations- und Skalierungszentrum auch die Möglichkeit bieten, bestehende Produkte im Produktportfolio zu optimieren und sie noch besser zu machen?

Die Abteilung Forschung und Entwicklung, die das Zentrum betreiben wird, beschäftigt sich nicht nur mit der Entwicklung neuer Lösungen. Wir bieten auch technische Unter-

stützung für die Produktion und den Vertrieb bestehender Produkte. Wir arbeiten laufend an der Verbesserung der vorhandenen Technologien und suchen nach neuen und alternativen Rohstoffen, um sicherzustellen, dass wir unseren Kunden Produkte höchster Qualität liefern.

Das klingt alles sehr spannend. Spannend nicht nur für unser Unternehmen, sondern auch, und das halte ich für erwähnenswert, wegen der Vorteile für die Mitarbeiter. Mir scheint, dass dies auf der Karte Polens ein ganz besonderer Arbeitsplatz für Laboranten und F+E-Spezialisten sein wird?

Auf jeden Fall! Mein Ziel war es schon immer, Forschung und Entwicklung auf Weltniveau zu betreiben. Dies gilt nicht nur für Forschungsgeräte, Projektkonzepte, Digitalisierung oder den Einsatz modernster Technologien, sondern auch für die Laborinfrastruktur. Das neue Zentrum wird ein Ort sein, an dem all dies in einer der modernsten Einrichtungen dieser Art in Polen und ganz Europa Wirklichkeit wird.

Eine so große Bürofläche will mit ausreichend Mitarbeitern besetzt sein. Kann man sich schon bewerben? Welche Art von Arbeitskräften wird für diese Labors gesucht?

Wir werden natürlich Fachkräfte mit Erfahrung in Chemietechnolo-



gie, Analytik und angewandter Forschung suchen.

Der Bau des Innovations- und Skalierungszentrums ist eine Großinvestition für PCC Rokita. Soweit mir bekannt ist, konnten externe Mittel für den Bau dieses Zentrums gewonnen werden. Woher kommen diese Mittel und wofür werden sie verwendet?

Das Projekt „Bau eines Innovations- und Prozess-Skalierungszentrums“ erhält EU-Fördergelder aus dem Operationellen Programm Intelligente Entwicklung (Maßnahme 2.1: Unterstützung für Investitionen in die F+E-Infrastruktur von Unternehmen). Die Höhe dieser Fördermittel beläuft sich auf ca. 14 Mio. PLN. Ziel des Projekts ist es, PCC Rokita mit den Ressourcen auszustatten, die sie für die Umsetzung ihrer Forschungsagenda zur Gewährleistung innovativer Forschungs- und Entwicklungsarbeit benötigt. Geplante Projektergebnisse sind der Bau eines Labors mit Skalierungshalle und Lager sowie die Anschaffung von Mobiliar und Laborausstattung.

Vielen Dank für das Gespräch.



Thailändisch und Malaysisch!

Unser nächstes Tor zu Welt! Destination Asien

Sowohl Thailand als auch Malaysia sind für uns exotische Länder in weiter Ferne. Es sind aber Regionen, in denen das Herz der Wirtschaft Asiens pulsiert und die verschiedenste Rohstoffe und Waren in den Kreislauf der Weltwirtschaft einspeisen. Andererseits... benötigen sie, um weiter gedeihen und optimistisch in die Zukunft blicken zu können, Unterstützung von außen. Diese Märkte brauchen Kapital, Wissen, Vertriebskanäle, gut organisierte Transportwege und unzählige Rohstoffe, darunter auch Chemikalien mit einer Qualität auf Weltniveau.

Wo finden thailändische und malaysische Spezialisten unterschiedlicher Industriebranchen am schnellsten Chemikalienproduzenten, die ein umfangreiches Produktsortiment für die Märkte der ganzen Welt anbieten?

Im Internet!

Und genau deshalb stoßen wir mit der PCC-Gruppe heute ein weiteres Fenster zur Welt auf! Diesmal ist Asien das Ziel mit herzlichen Grüßen an alle, die in Thailand oder Malaysia online nach Chemikalien suchen!

Denn ab sofort ist unser PRODUKT-PORTAL auch in malaysischer und thailändischer Sprache verfügbar, das heißt insgesamt nunmehr in 16 verschiedenen Sprachen!

Für Wissbegierige...

Malaysia hat knapp 34 Millionen Einwohner, Thailand rund 70 Millionen. In den Grenzprovinzen im Süden Thailands – Pattani, Yala und Narathiwat – sind mehrheitlich malaysische Muslime ansässig.

Sie schalten im Alltag völlig problemlos zwischen Thailändisch und Malaysisch hin und her.

Warum?

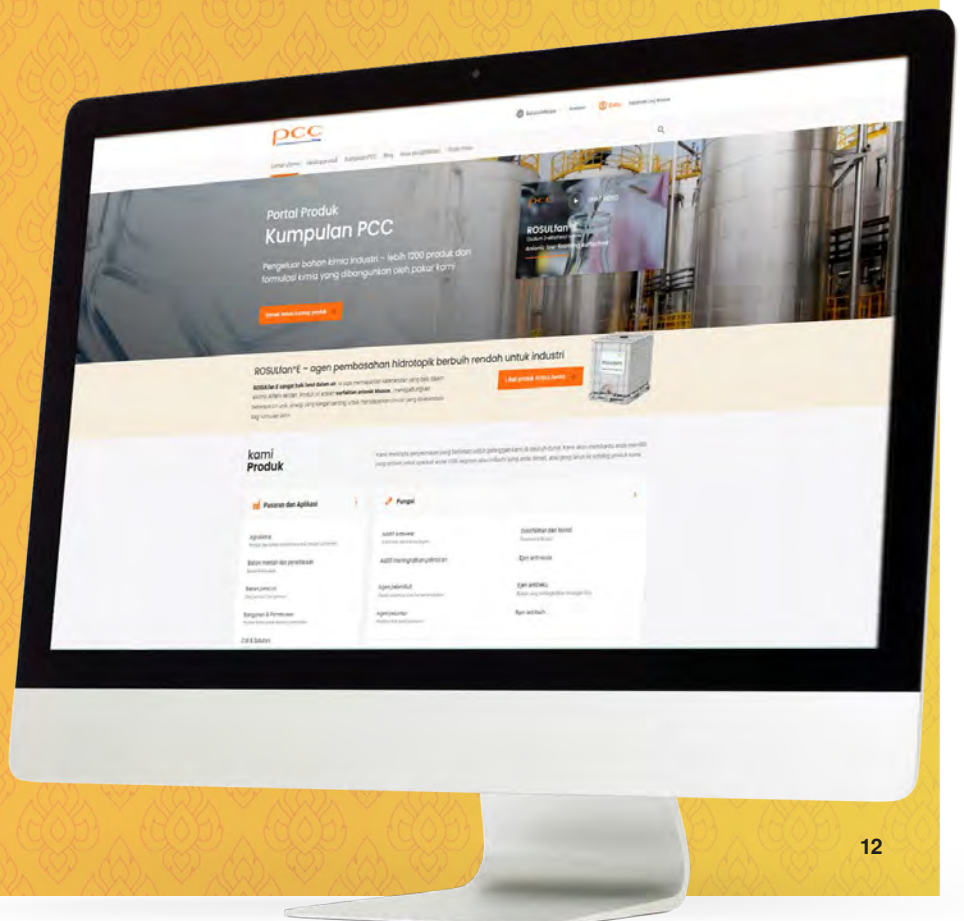
Weil Thailand nach Malaysia und Indonesien das drittgrößte Siedlungsgebiet ethnischer Malaien ist und die Mehrzahl der Malaien in den südlichen Provinzen Narathiwat, Pattani, Yala, Songkhla und Satun ansässig ist. In Phuket und Ranong, die einen großen muslimischen Bevölkerungsanteil haben, gibt es ebenfalls viele Bewohner malaiischer Abstammung.

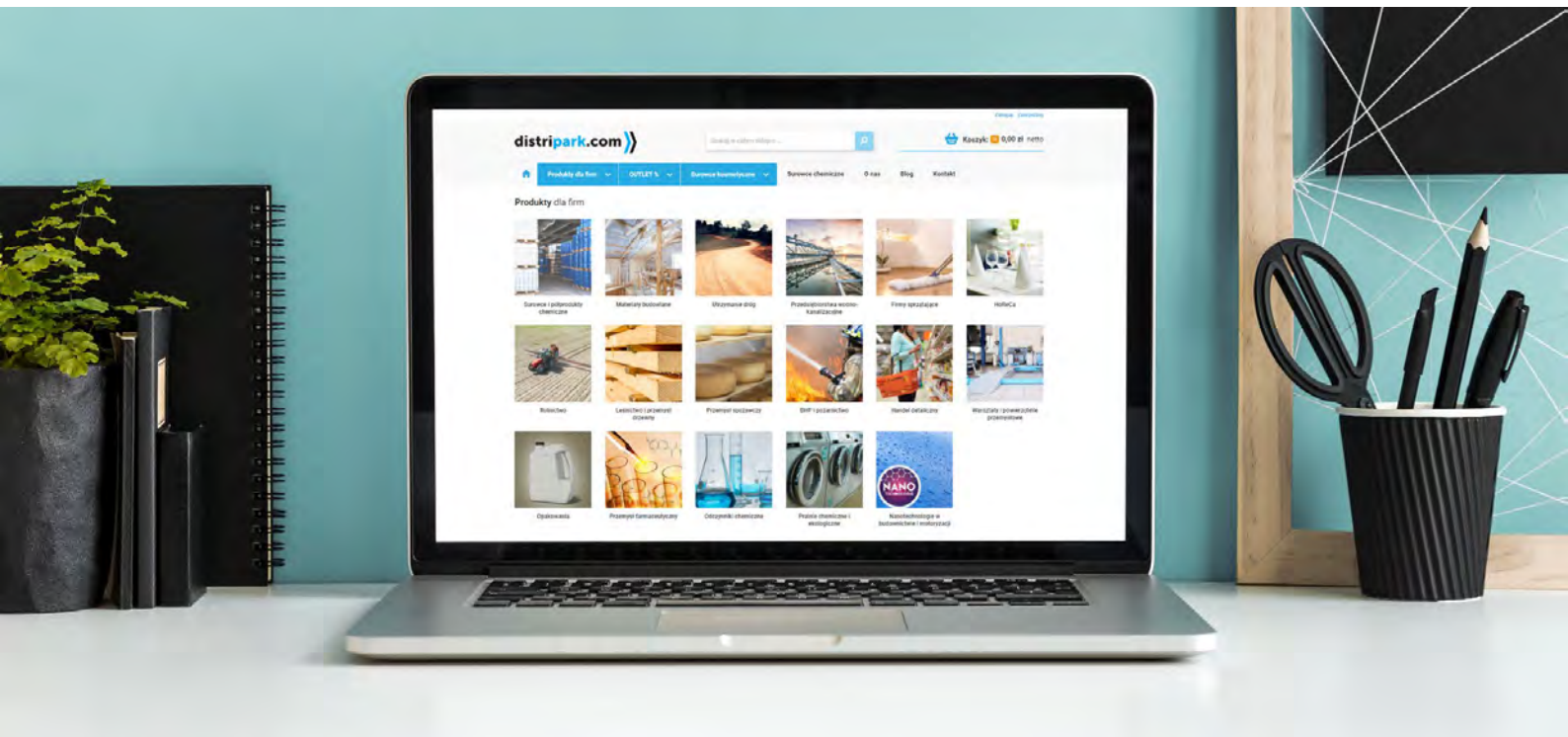
Insgesamt bringen es Thailand und Malaysia auf 104 Millionen Einwohner!

Und ein Teil dieser beachtlichen Bevölkerung spricht sowohl Thailändisch als auch Malaysisch.

Ab sofort haben alle diese Menschen die Möglichkeit, die Inhalte des Produktportals der PCC-Gruppe in ihrer Muttersprache zu lesen und von Englisch auf Thailändisch oder Malaysisch umzuschalten.

Beata Grus
Marketing-Abteilung
PCC-Gruppe





distripark.com

– Wer wir sind?

Distripark.com ist Polens erste E-Commerce-emiegroßhandelsplattform und bietet ein breites Spektrum an chemischen Rohstoffen und Fertigprodukten für die Industrie und den Dienstleistungssektor an

Die Chemie-Großhandelsplattform distripark.com ist Teil der deutschen Holding PCC SE, die in mehr als einem Dutzend Ländern weltweit tätig ist. Die PCC-Gruppe vereinigt Unternehmen aus folgenden Bereichen:

- Chemikalien: Polyole, Chlor, Spezialchemikalien, Tenside und Konsumgüter,
- Logistik,
- Energie,
- Holding/Projekte

WARUM LOHNT SICH EINE ZUSAMMENARBEIT MIT UNS?

Zu den wichtigsten Wettbewerbsvorteilen der Chemiegroßhandelsplattform distripark.com gehört der direkte Zugang zu einer breiten Palette von Rohstoffen, Komponenten, Additiven, industriellen Formulierungen und Fertigprodukten. Der Großteil davon wird in den Anlagen der Produktionsgesellschaften der PCC-Gruppe hergestellt.

Auf distripark.com sind jedoch auch Produkte erhältlich, die nicht zum Sortiment der Unternehmen der PCC-Gruppe gehören. Dabei handelt es sich

hauptsächlich um Chemikalien zur Weiterverarbeitung in der Industrie sowie um verschiedene Artikel für den Dienstleistungssektor.

Für Produktions- und Dienstleistungsunternehmen bietet der Kauf über die Plattform [distribark.com](https://www.distribark.com) ein ganzes Paket von Vorteilen. Die wichtigsten davon sind:

- hochwertige Produkte,
- Zugang zu einer sehr breiten Produktpalette,
- Verkauf ohne Zwischenhändler,
- attraktive Preise,
- Outlet mit Sonderpreisen,
- einfache, intuitive Bedienung der Plattform
- kurze Lieferfristen
- komfortable Zahlungsmöglichkeiten,
- Produktberatung mit Unterstützung von Spezialisten aus den Unternehmen der PCC-Gruppe.

Ein wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit mit [distribark.com](https://www.distribark.com) ist die Verfügbarkeit der Produkte. Unter den Bedingungen eines stabilen Chemiemarktes wird die regelmäßige Belieferung der Lager von [distribark.com](https://www.distribark.com) durch Verträge mit den in der PCC-Gruppe tätigen Produzenten und externen Lieferanten geregelt.

Die pünktliche Lieferung der bestellten Rohstoffe und Fertigprodukte durch [distribark.com](https://www.distribark.com) ermöglicht es den Kunden, ihre Produktion bzw. Dienstleistungen exakt zu planen. Außerdem müssen sie beim Online-Kauf nicht die komplizierten Verfahren durchlaufen, die normalerweise die Auftragsabwicklung verzögern.

WELCHE PRODUKTE HAT DISTRIBUTIPARK.COM IM ANGEBOT?

Das breite Angebot des Chemiegroßhandels [distribark.com](https://www.distribark.com) wird Schritt für Schritt um weitere Produkte für verschiedene Industriezweige ausgebaut.

Die wichtigsten Chemikaliengruppen unter den auf [distribark.com](https://www.distribark.com) angebotenen Produkten sind:

- Chlor und Laugen,
- Oberflächenaktive Substanzen (Tenside) mit verschiedenen Funktionen und Parametern. Dazu gehören: Benetzungsmittel, Waschmittel, Reinigungsmittel, Emulgatoren, Dispergiermittel, Viskositätsregler, Stabilisatoren, Feuchthaltemittel und Antistatika, Schaumreduzierer und Schaumbildner, Poliole und Polyurethan-Dämmstoffe,
- Spezialchemikalien aus dem Bereich Phosphorchemie (u. a. Flammenschutzmittel, Stabilisatoren, Fließmittel, Grundöle, Funktionsflüssigkeiten),
- sonstige Produkte, Rohstoffe und chemische Formulierungen von Herstellern außerhalb der PCC-Gruppe.

Besonders hervorzuheben im umfangreichen Sortiment von [distribark.com](https://www.distribark.com) ist das Angebot an Roh- und Zusatzstoffen für die Kosmetikindustrie.

Dabei handelt es sich um chemische Verbindungen natürlichen und synthetischen Ursprungs, die als Basiskomponenten und Zusatzstoffe bei der Herstellung von Flüssigseifen, Duschgels, Shampoos, Badelotionen, Intimpflegeprodukten, Rasierschäumen und vielen anderen Körperpflegeprodukten fungieren.

Darüber hinaus bietet [distribark.com](https://www.distribark.com) seinen Kunden auch Inhalts- und Zusatzstoffe für dekorative und Pflegekosmetika an.

Neben Roh- und Zusatzstoffen für die Kosmetikindustrie verfügt [distribark.com](https://www.distribark.com) auch über eine breite Palette von Produkten für andere Industriezweige. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Komponenten, Reagenzien und Zusatzstoffe für die Herstellung industrieller

Mischungen oder die Herstellung von Fertigerzeugnissen.

WER SIND UNSERE KUNDEN?

[Distribark.com](https://www.distribark.com) als Großhandelsplattform für chemische Rohstoffe richtet sich an Unternehmen jeder Größe, die im produzierenden und im Dienstleistungsgewerbe tätig sind.

Kunden von [distribark.com](https://www.distribark.com) sind Unternehmen, die eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, günstige Preise und hohe Qualität sowie eine flexible Anpassung des Angebots an die Bedürfnisse der Abnehmer schätzen.

Der Wert der Chemie-Großhandelsplattform [distribark.com](https://www.distribark.com) baut auf einer Kombination von Vorteilen auf, die sich aus einer Analyse der Kundenbedürfnisse ergeben. Es handelt sich also nicht um zufällige Vorteile. Bei [distribark.com](https://www.distribark.com) erhält jeder Kunde bei Bedarf eine individuelle Beratung.

Denn die Großhandelsplattform [distribark.com](https://www.distribark.com) arbeitet eng mit Spezialisten aus den Unternehmen der PCC-Gruppe zusammen, die bei der Auswahl von Produkten für konkrete Anwendungen behilflich sind, Informationen zu den physikalischen und chemischen Eigenschaften von Stoffen geben können oder ihre Erfahrungen bei der Verwendung bestimmter Rohstoffe in verschiedenen industriellen Formulierungen weitergeben.

Wenn Ihnen die Vorteile gefallen, die Ihnen die Chemie-Großhandelsplattform [distribark.com](https://www.distribark.com) bietet, fügen Sie sie einfach zu Ihrem Einkaufswagen hinzu!

Herzlich willkommen!

Jetzt kaufen auf

www.distribark.com





Vegane und vegetarische Kosmetika

- im Trend, gesund und umweltfreundlich.

Die schiere Fülle an Rohstoffen Komponenten und Zusätzen für die Produktion von Kosmetika sorgt häufig für Verwirrung bei Vegetariern oder Veganern.

Tatsache ist, dass vegane und vegetarische Kosmetikprodukte sehr häufig auch von Kunden gekauft werden, die nicht vegan oder vegetarisch essen. Warum? Weil es Produkte sind, die sehr sicher sind und in der Regel ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis haben. Sie besitzen perfekt ausgewählte Inhaltsstoffe pflanzlichen Ursprungs, enthalten keine Konservierungsstoffe und ziehen sehr gut ein. Das Angebot von Naturkosmetik ist schon heute sehr reichhaltig. Die Kosmetikhersteller bemühen sich, diese Produktlinien auszubauen, weil das Interesse des Marktes an Produkten, die gesund und umweltfreundlich sind, ständig steigt.

Welches Kosmetikprodukt soll man eigentlich auswählen? Und garantiert die Zusammensetzung wirklich, dass ein Produkt vegan oder vegetarisch ist?

Rohstoffe für die Produktion von Kosmetika können pflanzlichen und tierischen Ursprungs sein.

Die Hersteller von Kosmetikprodukten sind nicht verpflichtet, auf den Verpackungen Auskunft über die Herkunft der Inhaltsstoffe zu geben, die in Formulierungen für Kosmetika verwendet werden. Wie also kann man sicher sein, dass ein Produkt vollständig vegan ist? Hilfreich sind hier Kennzeichnungen und Logos von Zertifikaten, mit denen bescheinigt wird, dass ein Kosmetikprodukt keine Rohstoffe tierischer Herkunft oder aus ihnen gewonnene chemische Derivate enthält. Die bekanntesten internationalen Zertifikate für vegane Kosmetika sind Vegan Trademark und V-Label. In Polen gibt es das Zertifikat Znak V



WELCHER UNTERSCHIED BESTEHT ZWISCHEN VEGANEN UND VEGETARISCHEN KOSMETIKPRODUKTEN?

Kosmetikprodukte für Veganer

Für Veganer produzierte Kosmetikprodukte dürfen überhaupt keine Inhaltsstoffe tierischen Ursprungs oder aus ihnen gewonnene Derivate enthalten. Dabei ist zu bedenken, dass sowohl Pflege- als auch dekorative Kosmetik- und Körperpflegeprodukte häufig Stoffe tierischen Ursprungs enthalten.

Cremes, Lotionen, Masken oder Lippenstifte werden häufig unter Verwendung von Milch, Bienenwachs, tierischen Fetten oder tierischen Pigmenten hergestellt.

Das Vorhandensein dieser Inhaltsstoffe in Kosmetika-Formulierungen ist jedoch nicht unbedingt erforderlich. Sie lassen sich mit Stoffen pflanzlichen Ursprungs ersetzen, die identisch wirken und dieselben und manchmal sogar bessere Pflege-, Regenerations- oder Beauty-Eigenschaften haben.

Vegane Kosmetika sind nicht nur frei von tierischen Inhaltsstoffen und deren Derivaten, sondern basieren häufig auch auf dem, was für unsere Haut am besten ist – auf natürlichen Pflanzenauszügen, Kräuterextrakten

und Mineralien. Dies betrifft sowohl Pflegekosmetika als auch dekorative Kosmetika zu Make-up-Zwecken. In der Produktion von veganen Kosmetika sind Inhaltsstoffe wie Honig, Milch, Bienenkitt oder aus Tieren gewonnene Vitaminpräparate verboten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass vegane Kosmetikprodukte ausschließlich aus natürlichen Extrakten von Blüten, Kräutern, Gemüse, Früchten und ätherischen Ölen bestehen dürfen. Bei ihrer Herstellung dürfen ausschließlich pflanzliche oder mineralische Extrakte verwendet werden, die nach veganen Grundsätzen gewonnen wurden – das heißt ohne Verletzung des Rechts der Tiere auf Freiheit in ihrer natürlichen Umwelt und unter Wahrung ihrer Würde.

Vegetarian cosmetics

Vegetarische Kosmetika sind Produkte, die keine aus Tieren hergestellten Inhaltsstoffe enthalten. Bei ihrer Herstellung kamen Tiere weder direkt noch indirekt (z. B. durch Verunreinigung von Wasser oder Boden) zu Schaden noch wurden sie genutzt.

Vegetarische Kosmetika sind heute bei Menschen sehr beliebt, die aufgrund ihrer Ernährungsweise und ihres Lebensstils auf verschiedene Inhaltsstoffe und Produkte, die aus Tieren hergestellt werden, verzichten. Oft handelt es sich um sehr gute, nicht an Tieren getestete Produkte, deren Qualität diejenige zahlreicher in Drogeriemärkten angebotener Kosmetika übertrifft. Diese Kosmetika haben perfekt ausgewählte Inhaltsstoffe und weisen eine sehr hohe Wirksamkeit auf.

Kosmetika für Vegetarier und Veganer sind in der Regel auf der Verpackung entsprechend gekennzeichnet. Manchmal lohnt es sich jedoch die enthaltenen Komponenten genauer zu studieren. Was für Vegetarier in Ordnung sein kann (z. B. Kosmetika mit Zusatz von Bienenwachs) muss für Veganer nicht ebenfalls o.k. sein. Darüber hinaus können Menschen auch unterschiedlich tolerant gegenüber verschiedenen Inhaltsstoffen natürlichen Ursprungs sein, die Allergien und Reizungen auslösen können.

CRUELTY FREE – PRODUKTE OHNE TIERVERSUCHE

Eine weitere wesentliche Bedingung, die Kosmetika erfüllen müssen, um als vollständig vegan oder vegetarisch anerkannt zu werden, ist der Verzicht auf Tierversuche.

Für Veganer bestimmte Kosmetika sind Produkte mit Inhaltsstoffen, für die in keiner Phase der Entwicklung und Herstellung Tiere leiden mussten. Dies gilt sowohl für die gebrauchsfertigen Kosmetikprodukte als auch für alle in ihnen enthaltenen Inhaltsstoffe und Zusätze.

Dank der veganen Produkte wissen wir, dass für die Pflege von Gesundheit, Aussehen und Hygiene keinerlei Verwendung von Produkten tierischer Herkunft notwendig ist. Diese Tatsache gilt für ausnahmslos alle Arten von Kosmetika – von Körper- und Gesichtspflegemitteln über dekorative Kosmetikprodukte bis hin zu Hygieneprodukten oder Friseurprodukten zum Färben und Styling der Haare.

Am 11. März 2013 führte die Europäische Union ein vollständiges Verbot von Tierversuchen für Kosmetika und ihre Inhaltsstoffe ein. Außerhalb

der Europäischen Union muss daher sorgfältig auf die Angaben auf den Etiketten von Produkten geachtet werden, für die man sich interessiert. Kennzeichnungen wie Leaping Bunny Seal, Vegan Flower, Natrue Seal, Ecocert, Ecocert Cosmos und PETA zertifizieren unter anderem, dass keine Tierversuche durchgeführt wurden.

Zum Vertrieb in der EU zugelassen sind jedoch nach wie vor Produkte, die vor dem 11. März 2013 getestet wurden. Eine Vielzahl von Inhaltsstoffen, die in am Markt erhältlichen Kosmetika enthalten sind, unterliegt auch den Bestimmungen der REACH-Verordnung und darf weiterhin an Tieren getestet werden. Diese Inhaltsstoffe kommen außer in Kosmetika auch in der Produktion von Arzneimitteln oder Reinigungsmitteln zum Einsatz.

IST EIN VEGANES ODER VEGETARISCHES PRODUKT WENIGER WIRKSAM ALS EIN HERKÖMMLICHES?

Ganz im Gegenteil! Die Meinung, dass vegane oder vegetarische Kosmetika weniger wirksam seien, ist ein Mythos. Die Inhaltsstoffe dieser Produkte werden mit großer Sorgfalt ausgewählt und getestet. In der Regel weisen sie eine deutlich bessere Pflegewirkung auf als herkömmliche Drogerieprodukte.

Naturkosmetika sind sehr wirksam bei der Beseitigung von Hautreizungen. Sie befeuchten die Haut hervorragend, verleihen ihr Frische und bringen sie zum Strahlen. Dekorative Kosmetika aus dem veganen Sortiment ermöglichen ein perfektes Make-up, ohne der Haut Schaden zuzufügen und vor allem, ohne Tieren zu schaden. Vegane und vegetarische Kosmetika stecken voller sorgfältig ausgewählter und getesteter Geschenke der Natur.

BEISPIELE FÜR KOSMETISCHE INHALTSSTOFFE TIERISCHEN URSPRUNGS UND IHRE VEGANEN ALTERNATIVEN.

Cholesterin – ein aus tierischem Fett gewonnener Stoff. Sein pflanzliches Äquivalent ist Sterin, das man z. B. aus Soja herstellen kann.

Zibet – ein Sekret, das aus den Drüsen eines kleinen Säugetiers gewonnen wird, das aus Afrika und Asien stammt. Zibet ist als Duftstoff in der Parfümherstellung sehr beliebt, da

sein Geruch dem von Moschus sehr ähnlich ist. Als Alternative kann Labdanum-Harz verwendet werden.

Cystein – eine Substanz, die aus dem Keratin von Tierhörnern und -haaren gewonnen wird. Als alternative Quellen, die reich an Cystein sind, kommen Walnüsse oder Sonnenblumenkerne in Frage.

Chitin, Chitosan – natürliche Verdickungsmittel, die in Haarfestigern verwendet werden. Sie werden aus den Panzern und Schalen von Insekten und Krustentieren hergestellt. Zu den pflanzlichen Ersatzstoffen gehören Johannisbrotkernmehl und Xanthangummi.

Elastin – ist eine Eiweißsubstanz, die aus den Halssehnen von Rindern gewonnen wird. Es hat eine regenerierende, elastifizierende und straffende Wirkung. Die pflanzliche Alternative zu Elastin ist Weizen- oder Sojaprotein.

Glycerin – ein Stoff, der aus Rindertalg gewonnen wird. Er besitzt feuchtigkeitsspendende und fettende Eigenschaften und ist deshalb hervorragend als Bestandteil von Cremes, Lotionen und anderen Pflegekosmetika geeignet. Eine sehr gute Alternative ist hier pflanzliches Glycerin, das durch Verseifung pflanzlicher Öle und Fette gewonnen wird.

Guanin – ist ein Pigment zur Herstellung dekorativer Kosmetika (Lidschatten, Nagellacke, Puder, Lippenstifte). Es wird aus Fischschuppen hergestellt. Eine mögliche Alternative für Guanin ist Glimmer.

Seide – ein wertvoller Rohstoff, der von Seidenraupen erzeugt wird. Sie wird nicht nur zur Herstellung von Kosmetika verwendet, sondern auch in der Textilbranche und der Medizin. Seidenproteine oder Seidenfäden kommen hauptsächlich als Inhaltsstoffe von Cremes und Haarpflegemitteln zum Einsatz. Als Ersatz für Seide haben sich z. B. Aloe Vera, Glimmer oder pflanzliche Hyaluronsäure bewährt.

Karminsäure (Karmin, E120) – ein beliebter roter Farbstoff, der in der dekorativen Kosmetik (Lippenstifte, Lidschatten) verwendet wird. Er wird aus einer Insektenart aus der Familie der Schnabelkerfe gewonnen – der Cochenilleschildlaus. Quellen natürlicher pflanzlicher Pigmente sind unter anderem Rote Rüben, Sanddorn, Zwiebschalen, Heidelbeeren, Holunderbeeren, Kreuzdornrinde und viele andere. Pflanzenfarbstoffe sind Anthocyane, auch Anthocyanoside genannt, und gehören zu den Flavonoiden. Sie kommen in verschiedenen Rot-, Blau- und Violett-Tönen vor. Sie haben den Charakter von Glycosiden, das heißt in ihnen kommen Zuckerbestandteile vor, die

häufig auf Glucose zurückzuführen sind, seltener auf Galaktose, Xylose, Rhamnose und Arabinose. Die Farbe von Anthocyanen hängt vom pH-Wert des Milieus ab, in dem sie sich befinden. Bei einem pH-Wert unter 7 (sauer) sind sie rot, bei einem neutralen oder basischen pH-Wert (pH > 7) blau oder violett.

Keratin – ein Stoff, der aus Hufen, Hörnern, Federn oder Schafwolle gewonnen wird. Der Keratingehalt in Haarpflegemitteln macht das Haar glänzend, elastisch und geschmeidig. Darüber hinaus hat der Stoffe eine stärkende Wirkung. In veganen Kosmetika lässt sich Keratin mit Sojaproteinen ersetzen.

Kollagen – eine Eiweißsubstanz tierischen Ursprungs, die in der Produktion zahlreicher Kosmetikprodukte eingesetzt wird. Sie sorgt dafür, dass die Haut glatt, elastisch und gut gespannt bleibt und befeuchtet wird. Quellen für Kollagen sind Produkte tierischen Ursprungs: Rindfleisch, Schweinefleisch sowie Fleisch von Fischen, Kalmaren und Tintenfischen. Gewonnen wird es aus Knochen, Fellen, Häuten und Sehnen von Tieren. In veganen Kosmetika wird statt Kollagen sogenanntes Phytokollagen verwendet, das aus Meerestalg gewonnen wird.

Hyaluronsäure ist eine chemische Verbindung, die im menschlichen Körper natürlich in Form eines Natriumsalzes (Natriumhyaluronat) vorkommt. Früher wurde Hyaluronsäure aus tierischem Gewebe gewonnen – aus Haifischhaut, Rinderaugäpfeln und Hahnenkämmen. Mittlerweile dienen Stämme von Streptococcus

equi-Bakterien als Hauptquelle von Natriumhyaluronat, und für die Herstellung wird das Phänomen der mikrobiellen Fermentation verwendet.

Stearinsäure ist eine organische Substanz. Sie gehört zu den gesättigten Fettsäuren. Es ist ein Bestandteil von Stearin und wird als Grundkomponente vieler Salben und Cremes verwendet. Stearinsäure wird aus Schweinemägen gewonnen. Eine Alternative pflanzlichen Ursprungs ist Stearinsäure, die aus pflanzlichen Fetten wie z. B. Kokos- oder Palmöl hergestellt wird.

Lanolin – ist eine beliebte Substanz, die aus dem Sekret der Talgdrüsen von Schafen gewonnen wird. Es wird zur Herstellung von Pflegekosmetika verwendet, wo es als Aufweichungsmittel und Emulgator dient. Pflanzliches Substitut für Lanolin sind Pflanzenfette.

Lecithin – ein Erzeugnis tierischen Ursprungs, das aus dem Nervengewebe von Tieren oder Eiern gewonnen wird. Es hat sehr gute regenerierende und stärkende Eigenschaften. Lecithin pflanzlichen Ursprungs lässt sich aus Sojabohnen und Sonnenblumenkernen gewinnen.

Gelée Royal – wird in den Drüsen der Arbeitsbienen gebildet. Es ist die Hauptnahrung der Bienenkönigin. Sie wirkt regenerierend und glättend, weshalb sie zur Herstellung von kosmetischen Pflegeprodukten (Cremes, Körperlotionen) verwendet wird. Als vegane Ersatzstoffe für Gelée Royal kommen Beinwell- oder Aloe-Vera-Extrakt in Frage.

Propolis – eine in der Kosmetik und Pharmazie beliebte Substanz, die durch die Wachsdrüsen der Bienen gebildet wird. Es weist sehr gute antibakterielle Eigenschaften auf. Eine pflanzliche Alternative zu Propolis sind Extrakte aus Süßholzwurzel oder Hamamelis.

Schellack – ist ein spezielles Harz, das von Insekten abgesondert wird. Es verfügt über hervorragende Glanzeigenschaften und wird deshalb für die Herstellung von Haar- und Nagellacken verwendet. Pflanzliche Alternativen zu Schellack sind pflanzliche Wachse oder Glimmer.

Vitamin A – ist wohltuend für die Haut und wird aus Fischleber, Butter oder Eigelb gewonnen. Es eignet sich hervorragend zur Produktion von Anti-Falten-Cremes. Vitamin A kann synthetisch hergestellt oder aus Karotten, Aprikosen oder Zitronengras extrahiert werden.

Bienenwachs – ein natürlicher Stoff mit hervorragenden feuchtigkeitsspendenden und regenerierenden Eigenschaften, die die Haut geschmeidig machen. Als Bestandteil von Cremes und Lotionen erleichtert es die Anwendung und das Einziehen. Pflanzliche Alternativen zu Bienenwachs sind z. B. Carnaubawachs, Candelillawachs, Kokos- oder Avocadoöl.



Die PCC-Gruppe und der Naturkosmetik-Trend

Am Markt ist eine Vielzahl von kosmetischen Rohstoffen tierischen Ursprungs und ihren Ersatzstoffen erhältlich. Es wäre unmöglich, sie alle aufzuzählen, aber ein Blick auf das Angebot eines Herstellers, der der Kosmetikbranche zahlreiche hochwertige Rohstoffe und Zusätze aus dem Naturkosmetik-Segment bietet, lohnt sich. Als Beispiel können hier die Produkte aus der Gruppe Rokamin- (Coco Betaine) oder Rosulfan (Ammonium Lauryl Sulfate) aus dem Sortiment der PCC EXOL SA dienen. Beide Produkte wurden auf der Basis natürlicher Inhaltsstoffe pflanzlichen Ursprungs entwickelt.

Es handelt sich um umwelt- und hautfreundliche Produkte, für die keine Tierversuche durchgeführt wurden. Sie enthalten keine Allergene oder Nanomaterialien. Rokamine und Rosulfane sind Gruppen von Tensiden, die sich hervorragend als Inhaltsstoffe folgender Endprodukte eignen:

- Kosmetika und Reinigungsmittel,
- Shampoos und Färbeshampoos,
- Haarspülungen,
- Rasierschäume,

- Badelotionen,
- Duschgels und -lotionen,
- Flüssigseifen,
- Produkte für die Intimhygiene,
- Gesichtereiniger,
- Mizellare Flüssigkeiten,
- Produkte für die Mundhygiene.

Beata Gruś
Marketing-Abteilung
PCC-Gruppe



Weitere Produkte der PCC-Gruppe finden Sie auf der Website: www.products.pcc.eu

Die Chemie des Tätowierens

Das Wort Tätowierung (tatau) stammt aus Polynesien und bedeutet so viel wie Zeichen oder Bild.

Die Geschichte des Tätowierens ist sehr lang und reicht über 4.000 Jahre zurück. Schon zu Beginn unserer Zivilisation färbten die Menschen die Haut mit verschiedenen Farbstoffen und gestalteten Muster, die ursprünglich mit rituellen Handlungen verbunden waren.

Die ersten erhaltenen Tätowierungen, die aus Punkten und Linien bestehen, wurden in Ägypten entdeckt. Sie befanden sich auf dem mumifizierten Körper einer ägyptischen Priesterin des Gottes Hator und werden auf das Jahr 2200 v. Chr. datiert. Ötzi – ein Mann, der um 3300 v. Chr. starb und dessen mumifizierter Leichnam 1991 in Südtirol gefunden wurde – hatte nicht weniger als 61 Tätowierungen auf seinem Körper.

Tätowierungen sind seit Jahrhunderten eine beliebte Form des Körperschmucks. Mindestens 12% der Europäer haben mittlerweile eine Tätowierung. In der Altersgruppe 18-35 ist der Anteil möglicherweise sogar doppelt so hoch. In Deutschland haben bereits 16 Millionen Menschen ein Tattoo, in den USA etwa 25–30% der 18-50-Jährigen.

Die Dauerhaftigkeit von Tattoos und Permanent-Make-Up

Beim Tätowieren wird die äußere Hautschicht mit einer Nadel durchstochen und die Tinte unter die Haut gespritzt, um ein bestimmtes Muster zu erzeugen. Da sich die obere Hautschicht (Epidermis) ständig regeneriert, wird die Dauerhaftigkeit der Tätowierung durch die Injektion der Tinte in die zweite, tiefere Hautschicht – die Dermis – erreicht.

Permanent-Make-up ähnelt einer Tätowierung und wird verwendet, um Ergebnisse zu erzeugen, die dem klassischen Make-up ähneln. Es wird häufig verwendet, um die Augenpartie zu betonen oder den Hautton von Gesicht, Lippen, Augenbrauen und Augenlidern zu verbessern.

Tinten zum Färben der Haut – Geschichte und Gegenwart

Früher wurden die Pigmente zur Herstellung von Tätowierfarben aus Mineralien und anderen geologischen Quellen gewonnen. Ein Beispiel hierfür ist schwarze Tinte, die aus Ruß (Kohle) und Eisenoxid hergestellt wurde. Rote Farbe wurde aus einer Quecksilbersulfid-Verbindung (Zinnober) gewonnen. Für andere Rottöne, Orange und Gelb wurden Cadmiumverbindungen verwendet.

Heute werden die in Tätowierfarben enthaltenen Pigmente aus organischen und teilweise aus mineralischen Bestandteilen hergestellt. In der Regel basieren 80 % der Pigmente auf Kohlenstoff, wobei bis zu 60% (synthetische) Azofarbstoffe sind.

Welche Inhaltsstoffe sind in Tätowierfarben enthalten?

Tätowierfarben bestehen aus zwei Grundbestandteilen: dem Trägermaterial und der Farbe.

Das Trägermaterial ist eine Substanz, die verwendet wird, um den Farbstoff unter die Haut zu bringen. Im Trägermaterial können sich Isopropylalkohol, Wasser, Hamamelis oder Glycerin befinden.

Die Farbe selbst ist in der Regel ein einfaches Pigment (ein Stoff, der ei-

nem anderen, transparenten Stoff Farbe verleiht). Pigmente sind sicherer als Farbstoffe, da sie keine chemische Reaktion benötigen, um sich auf der Haut festzusetzen und ihr die entsprechende Farbe zu verleihen. Bei anderen Farbstoffen sind zusätzliche physikalische oder chemische Wechselwirkungen erforderlich, um das gewünschte Farbmuster auf der Haut zu erzeugen.

Tätowierfarben enthalten noch andere chemische Verbindungen, zu denen Tenside (oberflächenaktive Stoffe) gehören. Ein umfangreiches Sortiment dieser Rohstoffe kann direkt von Tensidherstellern bezogen werden, zu denen auch die PCC-Gruppe gehört.

Vor dem Kauf empfiehlt es sich, die Produktinformationen sorgfältig zu studieren, ihre Eigenschaften zu überprüfen und die zugehörigen technischen Unterlagen durchzugehen. Denn wir haben es hier mit Tinten zu tun, das heißt mit Stoffen, die eine potenzielle Gefährdung für Leib und Leben darstellen. Für die Tenside der PCC-GRUPPE kann man dies im Portal www.products.pcc.eu tun.

Weitere Bestandteile von Tätowierfarben sind Bindemittel, Füllstoffe und Konservierungsmittel. Viele dieser Zusatzstoffe dienen dazu, die einheitliche Konsistenz der Tinte zu erhalten und das Wachstum von Mikroorganismen zu verhindern.

Tinten für Tätowierungen und Permanent Make-up lassen sich als Zubereitungen aus wasserunlöslichen Pigmenten (Teilchen im Nanometer-/Mikrometer-Bereich) und Hilfsstoffen wie Lösungsmitteln, Emulgatoren oder Konservierungsmitteln einordnen.

Eine typische Tinte, die bei Tätowierungen und Permanent-Make-up-Verfahren verwendet wird, enthält:

- Pigmente und andere Farbstoffe (die in der Regel in Pulverform zugesetzt werden)
- Wasser
- Konservierungsstoffe
- Tenside (oberflächenaktive Sub-

stanzen): Emulgatoren, Benetzungsmittel, Viskositätsregler,

- Lösungsmittel,
- Bindemittel.

Zusammensetzung der Farbstoffe

Zu den Farbstoffen gehören Verbindungen wie: TiO₂ (Titandioxid), BaSO₄ (Bariumsulfat), Fe₃O₄ (Eisenoxid, Magnetit), FeO (Eisenoxid), HgS (Quecksilbersulfid) oder CdSe (Cadmiumselenid).

In Tätowertinten enthaltene organische Verbindungen lassen sich in Azo-Verbindungen und polyzyklische Verbindungen unterteilen. Azofarbstoffe können sich im Körper zersetzen und gesundheitsschädliche Amine bilden.

Die in Tätowierfarben verwendeten Farbstoffe sind sehr häufig mit Schwermetallen wie Cadmium, Blei, Arsen oder Quecksilber verunreinigt. Neben Schwermetallen sind in Farbstoffen auch Nanopartikel, Phthalate und Kohlenwasserstoffe nachweisbar.

Kann ein Tattoo gesundheitsschädlich sein?

Tinten für Tätowierungen und Permanent Make-up sind eine Mischung aus mehreren chemischen Verbindungen. Sie können gefährliche Stoffe enthalten, die Hautallergien und andere Reaktionen des Organismus mit ernsthaften Gefährdungen für Leib und Leben hervorrufen.

Im Ergebnis einer Verordnung der Europäischen Kommission wurden zahlreiche Inhaltsstoffe von Tätowiertinten in den EU-Ländern verboten. Die sogenannte Tattoo-REACH-Verordnung trat am 4. Januar 2022 in Kraft.

Tattoo-Freunde sollten daher professionelle Salons aufsuchen, die ausschließlich in der Europäischen Union zugelassene Farben verwenden.

BODY MARBLING

– eine Alternative zum Tattoo?

Body Marbling kann ohne Zweifel eine sehr gute Alternative zur Tätowierung sein. Worum geht es bei dieser Art der Körperdekoration?

Body Marbling ist ein Trend, der sich auf Konzerten und Festivals stark ausgebreitet hat. Es handelt sich um eine recht originelle Art der Körperdekoration, die in China schon seit Jahrhunderten bekannt ist. Was genau geschieht dabei? Ein hohes Behältnis wird mit Wasser, Acrylfarbe und speziellen chemischen Verbindungen – Tensiden – gefüllt.

Acrylfarbe ist unbedenklich für die Haut, während Tenside Stoffe sind, die die Oberflächenspannung zwischen Flüssigkeiten verringern. Diese Verbindungen sorgen dafür, dass die Farbe an der Wasseroberfläche aufsteigt. Mit verschiedenen Farbtönen werden Muster erstellt, die dann auf die Haut aufgetragen werden.

Wie erzeugt man ein Body Marbling?

Nach gründlicher Reinigung der Haut von Talg sowie von anderen Kosmetika taucht man die ausgewählte Körperpartie in ein Gefäß mit einer Lösung aus Wasser und Salz und nimmt sie nach einer Weile langsam heraus. Dadurch setzt sich die an der Wasseroberfläche schwimmende Farbe auf der Haut ab. Body Marbling

lässt sich an den Händen, im Gesicht, an den Beinen oder auf jedem anderen Körperteil aufbringen, der in die Lösung mit dem Film aus Spezialfarbe getaucht werden kann. Dabei ist zu beachten, dass die Haut unter einem Gebläse gut getrocknet werden muss.

Beim Body Marbling kommen verschiedene Arten von Farbe zum Einsatz. Sehr effektiv sind fluoreszierende Farben oder sehr grelle Farben. Sie alle sind völlig unbedenklich, verursachen keine Reizungen und halten nach dem Trocknen einen Tag lang. Sie lassen sich schnell mit Seifenwasser, einem Papiertuch oder Make-up-Entferner entfernen.

Eine ähnliche Methode wird als Nagelschmuck angewendet. Beim Nail marbling wird farbiger Nagellack auf die Wasseroberfläche gegossen. Die Ränder des Nagels werden mit Klebeband oder einem Pflaster geschützt, um im Anschluss ein mühsames Abwaschen zu vermeiden. Die Nägel werden einzeln in eine Schale mit Wasser und Lack getaucht. Sobald das Muster getrocknet ist, wird die Nagelplatte mit einem Klarlack, Conditioner oder Decklack überzogen.

Interessante Fakten über Tattoos:

- Es gibt einen Mann, der auf fast 100% seiner Körperoberfläche mit Tattoos bedeckt ist! Er heißt Lucky Diamond Rich (geboren 1971).
- Im 18. Jahrhundert reiste der Entdecker James Cook nach Tahiti. Von dort brachte er einen Inselbewohner nach Europa zurück, dessen Körper vollständig mit verschiedenen Zeichnungen verziert war. Nach diesem Ereignis begannen sich die Europäer für Tätowierungen zu interessieren.
- Die erste elektrische Tätowiermaschine der Welt wurde 1891 von dem amerikanischen Unternehmen O. Riley entwickelt.
- Die heute beliebten Drachentattoos wurden ursprünglich in fernöstlichen Kulturen und Traditionen verwendet. Man geht davon aus, dass diese Motive den Menschen helfen sollten, sich gegen böse Mächte des Meeres und gegen Ungeheuer zu verteidigen.
- Einige Marken nutzen Tattoos als Werbung. Billy Gibby hat über 20 Werbetattoos auf seinem Körper.
- Der Amerikaner George Ranger lässt sich auf seinem Körper Tattoos mit Figuren aus Disney-Zeichentrickfilmen stechen. Auf dem Bauch hat er die Kleine Meerjungfrau, auf dem Rücken Aladin und in der Leistengegend die 101 Dalmatiner. Insgesamt befinden sich 500 Trickfilmfigurenfiguren auf seinem Körper.
- Weitere Tattoo-Träger waren: Albert Einstein, Nikolaus II. (Schwert, Drache und Name der Ehefrau), Joseph Stalin, Katharina II. und Peter I.
- Das spektakulärste und teuerste Tattoo der Welt ist ein Muster aus echten Diamanten! Für seine Herstellung waren 612 Diamanten von je 5 Karat erforderlich. Die Kosten für ein solches Tattoo liegen bei 324.000 US-Dollar.

Beata Gruś
Marketing-Abteilung
PCC-Gruppe

Quellen:

<https://echa.europa.eu/pl/hot-topics/tattoo-inks>
<https://tattoo-witryna.pl/2019/10/28/15-faktow-na-temat-tatuazu/>
<https://cowboytattoo.com/pl/tusz-do-tatuazu-chemia-tuszu-do-tatuazu/>
<https://www.greelane.com/pl/nauka-tech-math/nauka/tattoo-ink-chemistry-606170/>
http://analit.agh.edu.pl/wp-content/uploads/2018/05/20_Skawinska_Klaudia_Analit_5.pdf
<https://kwartalnikchemiczny.pl/archiwum/2016/item/24-tusze-i-farby-do-tatuazy-i-makijazu-permanentnego>
<https://www.teenvogue.com/story/body-marbling-temporary-tattoo-trend>
<https://noizz.pl/lifestyle/body-marbling-co-to-jest/vrdxc4b>

Das Werksblasorchester



Café Calypso, 1971

Das Werksblasorchester spielte eine wichtige Rolle im kulturellen und gesellschaftlichen Leben unseres Chemiewerks und der Stadt Brzeg Dolny. Mehr als 50 Jahre lang trat es bei Fortbildungsveranstaltungen, Kundgebungen und an Staatsfeiertagen auf. Es brachte eine große Schar talentierter „Musiker, Musikanten und Unterhaltungskünstler“ zusammen, die ihre Freizeit den Proben und Auftritten des Orchesters widmeten, sich darauf aber längst nicht beschränkten.

Denn die Namen der Orchestermitglieder tauchen auch in den Besetzunglisten diverser Kapellen wieder auf, die in Brzeg Dolny Konzerte gaben oder Hochzeiten oder Karnevalsprozesse musikalisch begleiteten. Zu den Künstlern gehörten auch Jan Czykiel (Metrum, Relax) und Tadeusz Czarnota (Relax) sowie die Mitglieder der „Jamborsky Band“, Ryszard Stepniewski und Zdzisław Jamborski, die im Gebäude „Pod Papa“ auftraten, und andere.

Zuvor hatte Kapellmeister Marian Sozański zusammen mit Musikern des Orchesters eine Jazz-Bigband gegründet, die sonntags und im Sommer auch donnerstags im Café „Calypso“ spielte. Bei dieser Gelegenheit sollten ein paar Worte über dieses Café nicht fehlen, das Ende der 50er Jahre im Kulturhaus eröffnet wurde. Am Anfang war es 4 Stunden am Nachmittag geöffnet. An den Tischen konnte man Kaffee trinken und Kuchen essen (Sahnetorte aus der Konditorei Bujacz). Normalerweise gab es Musik aus der Konserve, das heißt damals von der Schallplatte.

Wodka war nicht im Angebot, dafür aber der berühmte Importwein Mistella. Das war schon echte Oberliga im Vergleich mit dem mit reichlich Schwefel angereicherten einheimischen „Krakelwein“ [nach der krakeligen Schrift auf dem Etikett so benannt - Anm. d. Übers.] Dieses

weinähnliche Getränk, im Volksmund auch als „Jabol“ (Apfelfusel), „Alpaga“ (Pennerglück) oder „Belt“ (Bolzen) geläufig, war schließlich dazu da, sich für wenig Geld zu betrinken, und für so etwas war in einem anständigen Café kein Platz. Um ins Café zu gehen, musste man sich ordentlich anziehen - was nicht hieß, dass man mit Fliege erscheinen musste, aber auf jeden Fall sauber und gepflegt.

Bestimmt wird jemand sagen, das ist alles lange her und gar nicht wahr. Aber zum Glück sind im Album von Jerzy Fichtel Fotos erhalten geblieben, auf denen wir diese Atmosphäre voller Musik sehen und sogar spüren

können. Das erste Foto, das in den 60er Jahren entstand, zeigt all das. Den Ort, also das Werkskulturhaus (ZDK), das Logo von Rokita als Sponsor, und natürlich die Band selbst: von links Eugeniusz Kiliański (Trompete), Tolek Jezierski (Schlagzeug), Władysław Kot (Tenorsaxophon), am Altsaxophon Protazy Majewicz und Marian Sozański sowie am Piano dessen Tochter Barbara.

Auf dem zweiten Foto, im sehr kleinen Kreis im Café Calypso, sehen wir Eugeniusz Kiliański an der Trompete, am Tenorsaxophon Władysław Kot und am Altsaxophon Protazy Majewicz und Marian Sozański (Bandleader).



Café Calypso, 1971

Im Laufe der Jahre veränderte sich die Besetzung. Einige Musiker wurden durch andere abgelöst, z. B. durch Stefan Naszyński oder den bereits erwähnten Jerzy Fichtel als Sän-

ger. Nach der Ausreise von B. und M. Sozański Ende der 60er Jahre übernahm Czesław Orłowski die Band. An seiner Seite spielten damals auch seine Söhne Henryk Orłowski (Orgel

und Akkordeon) und Zdzisław (Klarinette und Saxophon).



Offizieller Briefkopf des Kulturhauses, 1961

*„Es fing ganz unschuldig an,
ganz unschuldig, einfach mit "Bis dann".
Doch die Kraft der Blaskapelle
die hält niemand auf der Stelle, und das kam so:
Auf dem Balkon stand die Großmama,
drunten schmetterte der Großpapa...“*

So sang Halina Kunicka auf dem Schlagerfestival in Sopot 1970 in ihrem Song „Blaskapellen“. Aber wie fing es bei uns an?

Die Anfänge des Werksblasorchesters gehen auf das Jahr 1947 zurück, als eine Handvoll Musik-Enthusiasten die damalige Werksleitung und den Betriebsrat dazu brachte, eine vollständige Ausstattung mit Instrumenten, Noten und Uniformen anzuschaffen.

Es ist ein weiteres Beispiel dafür, wie sehr sich das Leben in unserer Stadt im Laufe der Jahre um das Werk drehte. Die meisten Blaskapellen wurden früher beim Militär, von Bergleuten oder den Freiwilligen Feuerwehren gegründet, die aus den Einnahmen für die Musik ihre eigentliche Tätigkeit finanzierten.

Bereits am 1. Mai 1947 trat das Blasorchester bei der Maidemonstration auf. Danach wuchs das Orchester unter der Leitung des damaligen Kapellmeisters Jerzy Borowski syste-

matisch an und steigerte sein künstlerisches Niveau. Ein besonders verdienter Pionier aus dieser Zeit war der Klarinettist Józef Niepla.

Nach einigen Jahren wurde Jerzy Borowski als Kapellmeister von Franciszek Bialic abgelöst, und das Werksblasorchester erweiterte sein Repertoire. Im Ergebnis umfasste das Repertoire zum 25. Jahrestag bereits 27 Stücke und wurde Schritt für Schritt weiter ausgebaut.

Mehrere Jahre lang wurde das Werksorchester von den Brüdern Czesław und Stefan Istelski geleitet, später von H. Zasadzki und J. Żurek, bevor Marian Sozański den Kapellmeisterstab übernahm. Unter seiner Leitung zwischen 1959 und 1969 nahm das Orchester eine erstaunliche Entwicklung, und die verstärkte Arbeit, vor allem mit Jugendlichen, brachte die gewünschten Ergebnisse.

In dieser Zeit gab es sogar zwei Werksblasorchester: eines für die Senioren und eines für die Jugend.

Zum Musizieren kamen die Schüler der dem Werk angeschlossenen Schule und des Chemie-Technikums zusammen.

1969, nach der Ausreise von Marian Sozański als Vertragsarbeiter nach Deutschland, übernahm mit Józef Glowacz ein Musiker der Oper Wrocław das Orchester, der die Leitung später an Jerzy Mytych übergab. Zu erwähnen ist außerdem Zdzisław Jamborski, der zunächst die organisatorische und ab 1990 auch die musikalische Leitung übernahm.

Die Rolle der Kapellmeister ging weit über das Dirigieren hinaus. Sie waren Organisatoren und Koordinatoren und außerdem Musiklehrer, vor allem für den Nachwuchs. An folgende Begebenheit erinnert sich Szymon Połec: „Im Musikunterricht an der Grundschule Nr. 5 wollte mir einfach nicht in den Kopf, wie Noten funktionieren. Herr Jamborski hat mir innerhalb von 5 Minuten erklärt, wie das geht. Buchstäblich.“

Was die organisatorischen Schwierigkeiten betrifft, seien zwei Ereignisse berichtet, an die sich Zdzisław Jamborski erinnert. „Einmal waren wir auf dem Weg zu einem Konzert und mussten in Uraz umkehren, weil einer der Musiker seine Tuba vergessen hatte. Bei einer anderen Gelegenheit tauchte bei einem Konzert in Wińsko der Schlagzeuger nicht auf, und ein anderer Musiker musste für ihn einspringen.“

Zu jeder größeren Festlichkeit in der Region gehörte das Orchester einfach dazu. Es war auch in anderen Werken bekannt, konzertierte in verschiedenen Wojewodschaften und wurde bei zahlreichen Wettbewerben ausgezeichnet.

Die künstlerischen Errungenschaften des Orchesters waren beachtlich. Zu den Erfolgen gehörten u. a. eine Aufnahme einer Radiosendung unter Mitwirkung des Baritons Tadeusz Prochowski von der Oper Wrocław als Solist und die erfolgreiche Teilnahme am Blasorchester-Wettbewerb in Dzierżoniów 1969, wo das Werksblasorchester die „A“-Gruppe erreichte und sich damit zu den besten Blasorchestern in der Wojewodschaft

Wrocław zählen durfte.

Blaskapellen lassen sich in Konzert- und Marschkapellen unterscheiden. Unser Orchester war, wenn man so will, ein Universalorchester. Das von Marcin Fichtel zur Verfügung gestellte Foto zeigt das Orchester als Marschkapelle während der Wojewodschafts-Jugendspartakiade 1969 in der Wohnsiedlung Warzyń I, Aleje-Jerozolimskie-Straße, unweit des Postamts. An der Spitze der Kapellmeister des Werksblasorchesters, Marian Sozański, in der ersten Reihe die Klarinetten: die Herren Orłowski und Kott, und die Trompeten: die Herren Sobczyk, Kiliański und Kopeć.

Im Programm der Feierlichkeiten zum 25. Jahrestag des Bestehens von Rokita durften natürlich auch Auftritte des Werksorchesters nicht fehlen. Das Foto von 1971 zeigt ein Open-Air-Konzert. Ganz links spielt Władysław Kot Klarinette – beruflich war er Brigadeleiter in der Abteilung Benzolsulfonierung.

Im Jubiläumsjahr zählte das Werksblasorchester von NZPO „Rokita“ 32 Personen einschließlich des bereits erwähnten Baritons von der Oper

Wrocław. Er sang auf dem Jubiläumskonzert im Werkskulturhaus am 25. Juni 1972. Auf dem Gruppenfoto aus dem Album von Jerzy Fichtel sind alle Musiker des Orchesters aus dieser Zeit zu sehen.

Das Konzert zum 25. Jahrestag begann mit dem „Marsch der Chemiker“, gefolgt von der Polonaise „Pan Chorąży“, einem Medley von Liedern und Tänzen aus den polnischen Bergen, „Krakowiaczek“ von Stanisław Moniuszko, gesungen vom Bariton, und zum Abschluss wurde die Ouvertüre „Moja królowna“ gespielt.

In der Volksrepublik Polen wurde der 1. Mai immer sehr feierlich begangen. Zum Programm gehörte die obligatorische Parade zum 1. Mai, bei der Abordnungen von Schulen und Betrieben mit Transparenten ausgestattet an einer Ehrentribüne vorbeimarschierten, die mit der örtlichen Politprominenz besetzt war. Da wundert es kaum, dass zur Ausschmückung der Feierlichkeiten auch Konzerte von Blasorchestern genutzt wurden. Interessant war das Konzert des Orchesters im städtischen Stadion im Jahre 1976. Es be-



Wojewodschafts-Jugendspartakiade, 1969



Open-Air-Konzert zum 25-jährigen Bestehen von Rokita, 1971

gann mit dem Lied „Asturia“, das von Dorota Cupiał im Duett mit Piotr Nadworny gesungen wurde und eine interessante Kombination von Kindergesang und Blasinstrumenten war. Das Lied ist deshalb interessant, weil es ein patriotisches Volkslied aus Spanien mit einer universellen Botschaft ist. Die jungen Männer sangen es ihren schwarzhaarigen Freundinnen vor, und der polnische Chansonnier Mieczysław Fogg verabschiedete damit, auf dem Bahnsteig stehend, 1939 die Soldaten, die an die Front führen.

Regelmäßig zum Tag des Chemiearbeiters gab das Orchester öffentliche Konzerte. Am 3. Juni 1979 fand das Konzert im Park hinter dem Hotel „Piast“ statt. Und nicht nur bei dieser Gelegenheit, denn das Orchester konzertierte häufig an diesem Ort.

Besonders feierlich war der Auftritt am 6. Juni 1981 im Stadion des Sportclubs „Rokita“. Denn an diesem Tag wurde bei einer Messe zum Tag des Chemiearbeiters das Banner der unabhängigen Gewerkschaft „Solidarność“ bei NZPO Organika-Rokita geweiht.

Sein 50-jähriges Bestehen feierte das Orchester mit einer hervorragenden Besetzung. Im Rahmen der Feierlichkeiten am 23. Mai 1997 gab das Orchester ein Galakonzert im Kulturzentrum Brzeg Dolny. Die Zeiten änderten sich, das Repertoire auch, und so standen auf dem Programm des Jubiläumskonzerts mehrere Titel



Konzert im Niederschlesischen Kulturzentrum zum 50-jährigen Bestehen des Werksblasorchesters, 1997

der Beatles und das berühmte Georgia (on My Mind). Teile des Konzerts sind als Mitschnitt auf VHS-Kassette erhalten geblieben, außerdem gibt es viele Fotos im Album des Werksblasorchesters auf Facebook.

Die Glückwünsche des Vorstands der Rokita SA an den Kapellmeister wurden von Marketingchef Roman Bajda überbracht. Nach dem Konzert fand im Café-Saal des Kulturzentrums ein Empfang für die aktiven und ehemaligen Orchestermitglieder statt. Im Laufe dieses Abends voller Erinnerungen trafen sich an einem der Tische u. a. Z. Jamborski und sein Lehrer, der ehemalige Kapellmeister M. Sozański.

In den 70er Jahren war es sehr schwierig, ins Orchester aufgenommen zu werden. Mit den Jahren kehrte sich der Trend jedoch um, und in den 90er Jahren gab es immer weniger Interessenten, die ihre Zeit für Proben und später für Konzerte opfern wollten. Die Proben fanden zweimal pro Woche statt und dauerten rund 3 Stunden. Vor den Proben war Zeit für Unterricht für Jugendliche, die im Orchester noch Schülerstatus hatten. Die Proben fanden im Kulturzentrum im heutigen Sitzungssaal statt – dem Ort, an dem heute der Stadtrat tagt.

Einer der vielen Nachwuchsmusiker war Alfred Uran, der 12 Jahre alt war, als er zum Werksblasorchester kam. Er war bis zur Auflösung fast 30 Jahre lang im Orchester aktiv, mit einer kurzen Pause für den Militärdienst. Er probierte sich jedoch auch außerhalb des Orchesters aus

und gründete zusammen mit seinem Kumpel Grabowski die Band „Kawana“.

Im 50. Jahr seines Bestehens hatte das Orchester 27 Mitglieder. Grund genug, einmal die vollständige Besetzung des Orchesters der Rokita-Chemiewerke zu präsentieren. Sie umfasste: Tadeusz Kopeć - Tenorsaxophon, Marek Kopeć - Kornett, Jarosław Kopeć - Baritonsaxophon, Piotr Kopeć - Saxophon, Alfred Uran - Klarinette, Łukasz Uran - Klarinette, Zbigniew Kwaśniak - Bass, Andrzej Lech - Posaune, Agnieszka Józefowicz - Klarinette, Zbigniew Samojedny - Tenorsaxophon, Ryszard Szatrowski - Tenor, Adam Semczuk - Bariton, Krzysztof Ochmański - Tenor, Edward Szydelko - Trompete, Wojciech Adamski - Trompete, Krzysztof Motecki - Bassgitarre, Jarosław Jędrzycki - Alt, Arkadiusz Tracz - Klarinette, Marcin Rajzer - Tenor, Dariusz Wyka - Posaune, Andrzej Król - Altsaxophon, Marek Horbacewicz - Kornett, Mariusz Nowacki - Schlagzeug, Wojciech Matyszek - Alt, Katarzyna Somiak - Klarinette, Tomasz Jamborski - Kornett und Zdzisław Jamborski - Kapellmeister.

Bei jedem Jubiläum, und erst recht einem fünfzigsten, dürfte die Verleihung von Preisen und Auszeichnungen zur Anerkennung von Leistungen und individuellen Verdiensten ein obligatorischer Programmpunkt sein. So war es auch in diesem Fall. Auf der Jubiläumsfeier verlieh der Hauptvorstand des Polnischen Verbands der Chöre und Orchester goldene, silberne und bronzene Abzei-



50-jähriges Jubiläum des Werksblasorchesters, 1997



Konzert auf dem Marktplatz in Wołów



Fronleichnam, Szczepanów

chen an die verdientesten Künstler des Orchesters.

Das Abzeichen in Gold erhielten: Zdzisław Jamborski, Artur Samojedny, Władysław Kot, Zbigniew Kwaśniak, Tadeusz Kopeć und Edward Kwaśniak. Das Abzeichen in Silber erhielten: Edward Szydełko, Ryszard Szatrowski, Andrzej Lech, Krzysztof Motecki, Zbigniew Samojedny, Adam Semczuk und Andrzej Król. Das Abzeichen in Bronze erhielten: Marek Kopeć, Wojciech Adamski, Jarosław Jędrzycko und Krzysztof Ochmański.

Außerdem verlieh der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Sektion Niederschlesien des Polnischen Verbands der Chöre und Orchester, Tadeusz Mroczek, dem gesamten Orchester die Goldene Ehrennadel und ehrte Tomasz Jamborski mit einem Diplom für herausragende gemeinnützige Arbeit für die Laienmusik.

Einige Tage später, am 28. Mai 1997, begleitete das Orchester den Besuch von Michael Jackson im Kloster in Lubiąż. Nach der Landung des weißen Regierungshubschraubers auf dem Schulgelände wurde „Szła dziewczka do laseczka“ intoniert, und

als sich Jackson seinen Weg durch die Menge der Fans bahnte, ertönte „Glory, Glory Hallelujah“. Dieses zweite Stück passte sehr gut und hat dem Künstler sicherlich geholfen, unbeschadet ins Kloster zu gelangen. Die lokale Polizei, die den Besuch absichern sollte, war mit dem Ansturm der Fans, die zu allem entschlossen waren, um ein Autogramm zu erhalten oder den Künstler wenigstens zu berühren, etwas überfordert. Zur ihrer Rechtfertigung muss man allerdings sagen, dass es zu dieser Zeit bei Konzerten noch keine Trennbarrieren zwischen Künstlern und Publikum und keine Zugangskontrollen durch Sicherheitsdienste gab.

Bei seinen Auftritten im Stadion konnte man die Musiker des Werksblasorchesters aus nächster Nähe zu hören und zu sehen. Das Orchester spielte bei Märschen durch die Stadt und musste dabei nicht fürchten, von unzufriedenen Fans mit faulen Tomaten beworfen zu werden. Das Können und das künstlerische Niveau der Musiker waren eine ausreichende Verteidigung.

Ein besonderes Ereignis war der Auftritt des Werksorchesters für das

Große Orchester der Weihnachtshilfe (WOŚP). Am 4. Januar 1998 um 14:00 eröffnete das Orchester in der Sporthalle von KHS Rokita das VI. Finale des WOŚP und spielte seine Hymne. Dabei darf nicht vergessen werden, dass sich Brzeg Dolny von Anfang an für das WOŚP engagiert hatte. Die vom Kulturzentrum mitorganisierten Veranstaltungen wurden vom Chemiewerk unterstützt, das unter anderem das traditionelle WOŚP-Feuerwerk „Himmelslicht“ sponserte. Auch 1998 wurde das Orchester wieder im Wojewodschafswettbewerb der Laienorchester ausgezeichnet.

Die späten 1990er Jahre waren für das Werk, seine Mitarbeiter und auch für das Orchester eine schwierige Zeit. Es wurde eine neue Struktur mit Produktions- und Handelsbereichen eingeführt. Die drastischen Sparmaßnahmen in den produktionsfremden Bereichen betrafen auch das Orchester und zwangen es letztlich zur Aufgabe, da man zumindest etwas braucht, auf dem man spielen kann, und die Instrumente mittlerweile sehr verschlissen waren.

Die Musiker trafen sich später zu Ga-



Jubiläum des Blasorchesters, 1972

ragenproben, und ein Teil von ihnen ging zum Blasorchester Trzebnica. So konnten die Instrumente keinen Rost ansetzen, und die Musiker waren weiterhin zu hören. Vielleicht in reduzierter Besetzung und nicht mehr als Werksorchester, aber immerhin. Ein sehr gastfreundlicher Ort war Szczepanów, wo zu den Fronleichnamsprozessionen aufgespielt wurde. Der Weg zu den Konzerten führte über die Brücke in Lubiąż. Später wurde durch die neue Straßenbrücke in Brzeg Dolny deutlich kürzer – sie wurde am 28. Oktober 2013 offiziell eröffnet. Einige Male gastierten die Musiker auch in der Kirche in Oborniki Śląskie.

Das symbolische Ende des Orchesters kam am 23. Juni 2019 mit dem Tod von Zdzisław Jamborski, dem letzten Kapellmeister des Werksblasorchesters und verdienten Kulturschaffenden von Brzeg Dolny, der viele Generationen von Musikern in unserer Stadt betreut hat.

Früher versammelte sich das Orchester, um Mitarbeitern unseres Werks ein besonders würdiges Begräbnis zu gestalten. Dabei bewegte sich der Trauerzug zu Fuß von der Kirche

zum Friedhof. Heute sehen Beerdigungszeremonien etwas anders aus. Dennoch ließen es sich die Musiker nicht nehmen, ihren Kapellmeister auf seinem letzten Weg zu begleiten. Bei der Totenmesse in der Kirche „Unserer Lieben Frau und Königin Polens“ sang – vor allem dank der Bemühungen von Grzegorz Samojedny – eine Folkband aus Mojęcice, und Musiker des Orchesters spielten. Auf dem Friedhof waren etwa 20 Musiker zu hören. Zwei Märsche wurden von einem Orchester aus Wrocław gespielt, den Rest spielten die Orchester aus Trzebnica und Brzeg Dolny.

Und noch eine Strophe aus dem Lied von Halina Kunicka. Die Geschichte des Orchesters aus dem Lied hat trotz lebenslustigen Melodie (im Marschrhythmus) auch kein Happy End.

*„Es fing ganz unschuldig an,
ganz unschuldig, einfach mit "Bis dann".
Doch die Kraft der Blaskapelle
die fehlt uns heute so!“*

Die Orchesterchronik wurde von Zbigniew Kwaśniak geführt.

Marek Wielowski
Specialist
PCC Rokita

Die Sellaronda

das schönste Ski-Karussell Europa

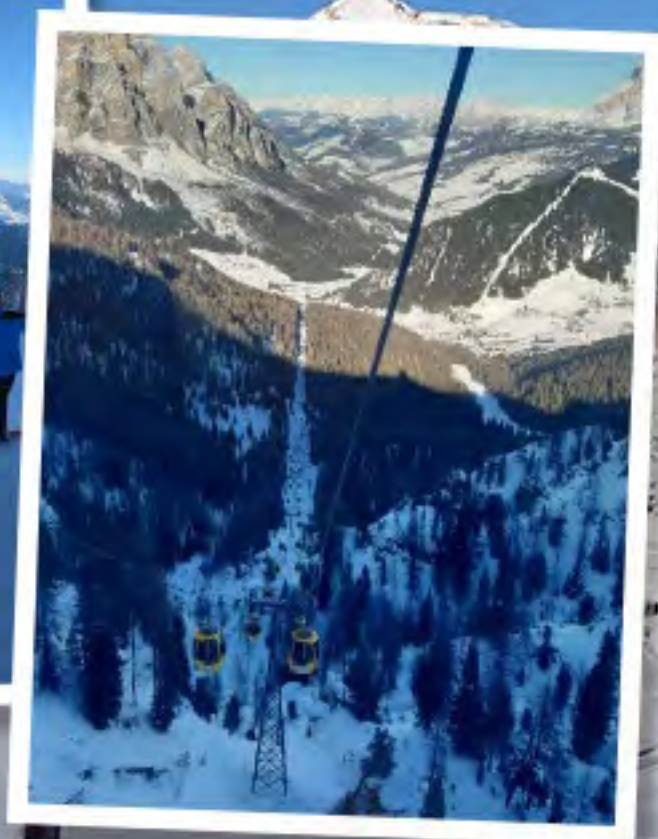
Skifahren ist für uns das Allergrößte, und manchmal habe ich das Gefühl, dass unsere Kinder schon mit Skiern an den Füßen zur Welt gekommen sind. Dieses Jahr hat die gegenwärtige Situation die Auswahl für uns getroffen... eigentlich sollte es im Dezember nach Hermagor in Österreich gehen, aber kurz vorher entschieden wir uns für Zoldo in Italien... Natürlich war es nicht einfach, ein paar Tage vor der Abreise alles umzuplanen, aber die Kinder haben es bis zuletzt spannend gemacht... letztlich aber ging alles gut, alle sind positiv (eingestellt) und negativ (getestet) - wir haben also grünes Licht und können fahren.

Die ersten Tage lassen wir uns Zeit, um uns wieder an die Ski zu gewöhnen, die Kleinsten versuchen sich zu erinnern, wie Skifahren eigentlich ging, und wir... genießen den Augenblick, die Sonne, die Panoramablicke und das leckere italienische Essen... Wir sind mit einer Truppe Freunde unterwegs, die genauso verrückt sind wie wir, und plötzlich kommt einer auf die Idee... vielleicht sollten wir mal die Sellaronda machen - einen echten Leckerbissen für Ski- und Bergfans... wir sind ein eingespieltes Team, vernünftig, aber auch abenteuerlustig... lasst uns das machen, aber nur bei idealem Wetter - also bei Sonnenschein, denn nichts ist schlimmer, als diese Tour im Nebel, bei Schneefall und schlechter Sicht zu ma-

chen - und nicht am Wochenende, denn dann kann es voll werden! Wir schauen auf die Prognose für die nächsten Tage und... es ist wirklich ein wolkenloser, sonniger, schöner Tag angekündigt... das könnte was werden! Die Jüngsten im Team, Kacper und Jaś, bleiben unter der skifahrerischen Obhut von Drak, dem besten und professionellsten Opa, an der Civetta.

Dann ist der Tag endlich gekommen! Die Wecker klingeln, alle sind pünktlich, die Stimmung ist optimistisch... auf geht's, wir fahren los!

Gleich zu Beginn geht es auf die Marmolada - den mit 3.343 m höchsten Gipfel



der Dolomiten im Nordosten Italiens. Es ist 8:30 Uhr, wir sind zur ersten Bergfahrt zur Stelle, um die Runde auch sicher zu schaffen... Sicherheitsvorkehrungen, Zertifikate, Masken... so ist es derzeit eben. Wir erreichen den Gipfel!

Es ist extrem windig, aber die Sicht ist perfekt, die Blicke sind überwältigend, und die aus den Wolken aufragenden Gipfel bieten ein beeindruckendes Schauspiel. Unsere Jugend hat mit der Höhe zu kämpfen, die Älteren sind fasziniert, auf dem Dach dieser wunderbaren Dolomiten zu sein. Wir machen einige Fotos und fahren los... die Abfahrt von der Marmolada ist ziemlich anspruchsvoll... ich denke mir, wenn der Rest auch so wird, dann wird das ein echt intensiver Tag... denn schließlich ist die Sellaronda eine Route, die durch vier große Skigebiete führt: Alta Badia, Arabba, Val di Fassa und Val Gardena. Wir haben eine große Rundtour vor uns, mit einer Vielzahl miteinander verbundener Lifte und Pisten. Wir haben uns unter den beiden Möglichkeiten bewusst für die orangefarbene Beschilderung /die Runde im Uhrzeigersinn/ entschieden... da der Tag kurz ist und die Lifte nur bis 16:00 Uhr geöffnet sind, müssen wir uns beeilen und folgen dem Weg der Sonne...

Wir hangeln uns von Lift zu Lift, lassen kilometerweise Pisten unterschiedlicher



Schwierigkeitsgrade hinter uns, und jeder hat seine eigene Rolle und ist Motivator, Navigator oder einfach Optimist... die Stimmung ist toll, die Blicke fantastisch, wir sind dankbar, dieses Erlebnis miteinander teilen zu dürfen ...ein wenig traurig sind wir nur, dass die Jüngsten nicht dabei sein können... aber wir geben uns das Versprechen, dass wir in ein paar Jahren wiederkommen und diese herrliche Strecke mit der ganzen Familie fahren werden. Nach einem herrlich intensiven Tag mit insgesamt 70 Pistenkilometern beenden wir die Runde um den male-

rischen Sellastock um 15:30 Uhr. Jeder von uns musste kam auf dieser Strecke an einen Punkt, an dem er über seinen Schatten springen musste... aber ich bin sicher, dass niemand diese Entscheidung und dieses Erlebnis bereut hat. Fahren Sie hin! Es lohnt sich – die Fotos dürften für sich sprechen.

Małgorzata Siewnik
Leitende Spezialistin
für Buchführung und Abrechnung
PCC Intermodal

